

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementsspreis mit der tägl. Unterhaltungsbilage Leben, Wissen, Kunst
und die Welt beugen vierjährig. M. 2.75, unter Kreisband für Deutschland und
Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettiner Platz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Bettiner Platz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Egepalte Petzelle mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinssangebot 25 Pf. Inserate müssen
bis spätestens 11.10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 74.

Dresden, Mittwoch den 31. März 1915.

26. Jahrg.

Berluste der Franzosen bei Pont-à-Mousson. — Das Ringen in den Karpathen. Aussichtsloser Angriff der Russen auf den Bosporus.

Bismarck.

Geboren am 1. April 1815.

Personlichkeit und Lebenswerk Bismarcks gehörten der
Geschichte an. Auch die einstigen Gegner des im Jahre 1838
verbundenen ersten Reichskanzlers können das Zeitalter Bis-
marcks als eine abgeschlossene Periode jählich würdigen, wenn
auch selbstverständlich die Erinnerung bewahren an die
harten und schroffen Kämpfe, die sie mit ihm Jahrzehnte
durch ausfechten mußten.

Zeit 1815 war die Geschichte Deutschlands beherrscht
durch die Notwendigkeit der Einheit und Freiheit. Der Sam-
mel Kleinstaaterei, daß wirre Turbulenzen der Ver-
bungen und Gesetzgebungen, die Vielfeitigkeit der Poli-
cen, der Münzen- und Gewichtssysteme, das alles wurde
Jahrzehnt zu Jahrzehnt immer unerträglicher. Uner-
träglich wurde auch die einstige Vorherrschaft der Jun-
kriege, des Adels und des absoluten Fürstentums. Unter
den rückständigen Staatseinrichtungen konnten die auf-
steigende Großindustrie, der Großhandel und Weltverkehr sich
jetzt entfalten, wie sie begehrten und wie sie mußten.

Die Jahre 1848/49 brachten den Versuch, die Fesseln der
Zeit gewaltsam zu sprengen, da die bestehenden Mächte
willig zu weichen sich weigerten. Die damals verfolgten
gelehrten Demokraten waren die besten deutschen Va-
ten, die Kämpfer der deutschen Zukunft, die alle Deut-
schland vereinigen wollten. In der Baulösung zu Frank-
f. A. W. wurde die Verfassung eines Deutschen Reiches mit
einem Reichstag auf Grund des allgemeinen, gleichen,
gegen Wahlrecht beraten und beschlossen. Aber die
revolutionäre Bewegung jener Jahre kam nur zum Teil an
Ziel. Manche Schranken der wirtschaftlichen Entwicklung
und die Anfänge des Verfassungsstaates wurden ertragen.
Die Zoghaftigkeit des Bürgertums hinderte die volle
Entfaltung des großen Ziels, und die Arbeiter, die 1848/49
Blut für das Bürgertum verspritzten, waren am Zahl noch
und geistig völlig im Schlepptrakt bürgerlicher Forde-
rungen und Anschauungen.

Nicht von unten herauf, wie in Frankreich und Eng-
land, sondern auf deutschem Boden die nationale Einheit er-
gaben werden. Allzu eng war die Verplätzung der Klein-
krieger, allzu schwach die Kräfte der auftretenden Schichten,
verhängnisvoll vor allem auch die Zuthache, daß der größte
Staat, Österreich, nicht im deutschen Wesen wurzelte,
sondern mit madjarischen und slowakischen Völkern verknüpft
war. So konnten sich die wirtschaftlichen Notwendigkeiten
gradlinig und nicht volkstümlich durchsetzen. Der ge-
istige Fortschritt, der unvermeidlich vollenommen werden
sollte, konnte nach vielerlei Hemmungen und Rückschlägen
einfach nur verwirklicht werden mit Hilfe der rückständigen
Faktoren, so daß auch das ideale Ergebnis mit Rück-
sichten und Haltbarkeiten belastet blieb.

Es war die geschickliche Rolle des preußischen Junkers
v. Bismarck, die Interessen der Klasse, aus der er her-
kam, war mit den Interessen der auftretenden kapitalisti-
schen Bourgeoisie zu verknüpfen und auf dieser Grund-
lage die „Revolution von oben“ und durch die Kriegs-
kunst von Blut und Eisen die Entwicklung Deutschlands
anzutreiben. Bismarck, aus engen konservativen Verhäl-
tungen und Anschauungen entsprochen, wurde das Werkzeug der
altländischen Revolution, die Aristokratie hinwegfegte und
wirtschaftlichen Bedürfnissen der Zeit im deutschen Ein-
heitsstaat die Entwicklungsmöglichkeiten gab.

Bismarck wurde auch noch in anderer Weise das wider-
gegebe Werkzeug des geschichtlichen Fortschritts. Der Gegner
Demokratie und der Masse sah sich genötigt, das allge-
meine, gleiche und geheime Wahlrecht zu gewähren, das Wahl-
recht, das jedoch Ferdinand Lassalle in leidenschaftlicher
Auseinandersetzung den Arbeitern als das Mittel ihres Selbst-
bewußtseins und ihrer Befreiung verkündigt hatte. Bis-
marck unternahm das revolutionäre Programm nicht nur, weil
deutschland schlossmühlen ein seiner Politik feindlich
als Abgeordnetenhaus ergaben, sondern auch, weil er im
meinen, gleichen Wahlrecht den größten Triumph fand, um
Bevölkerung der deutschen Mittelschichten vom reaktionär-
en Österreich abzulenken und für den neuangründeten
Bund zu gewinnen. Er benötigte die volks-
kosten, die bis dahin in politischer Dummheit lebten, konnten
durch dieses Wahlrecht aufgerüttelt werden, konnten zu politi-
scher Teilnahme erweckt werden und den Kampf für ihren
kulturellen Aufstieg einleiten.

(W. T. B.) Amstlich. Großes Haupt-
quartier, 31. März. (Eingegangen 2.30 Uhr)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich Pont-à-Mousson griffen die Fran-
zosen bei und östlich von Regnieville sowie im
Priesterwalde an, wurden aber unter schweren
Verlusten zurückgeschlagen. Nur an einer Stelle
westlich des Priesterwaldes wird noch gekämpft.

Feindliche Flieger bewarfen gestern die
belgischen Orte Brügge, Ghislies und Cour-
trai mit Bomben, ohne militärischen Schaden
anzurichten. In Courtrai wurden durch eine
Bombe in der Nähe des Lazarets ein Belgier
getötet und einer verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Das russische Grenzgebiet nördlich der
Memel ist gesäubert. Der bei Turoggen ge-
schlagene Feind ist in Richtung Starowisse zu-
rückgegangen.

Die in den letzten Tagen nördlich des
Augustower Waldes erneut gegen unsere Stel-
lungen vorgegangenen russischen Kräfte sind
durch unseren kurzen Vorstoß wieder in das
Wald- und Seengelände bei Sejny zurückge-
worfen worden.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus
den Kämpfen bei Krasnopol und nordöstlich ist
um 500 gestiegen.

Bei Klimki und an der Schwia wurden
weitere 220 Russen gefangen genommen.

Obere Heeresleitung.

Wien, 31. März. Die Kriegsberichterstatter der Blätter
melden, daß im Karpathen das heftige Ringen unter
furchtbaren Verlusten der Russen andauere. Ramentlich
zwischen der Duklafront und dem Iglauer Pass seien die
Kämpfe von bisher noch nicht erreichter Hestigkeit. Die Russen
griffen in mehreren Linien an und verschwendeten ihr
Menschenmaterial in rücksichtsloser Weise. Doch scheiterte
der Angriff des Feindes überall an dem unbeschreiblichen
Wille der verbündeten Truppen.

Konstantinopol, 31. März. Bei den Dardanellen
keine Veränderung der Lage. Die russische Flotte hat nach
ihrem theatralischen Auftreten vor dem Bosporus gestern
einen Angriff auf das Kohlengeschwader von Eregli
unternommen. Rund 2000 Schüsse wurden abgegeben, die
neun Segelboote zum Sinken brachten und vier Häuser
schädigten. Sohn wurde nichts erreicht; keine Verluste an
Menschenleben und keine Beeinträchtigung der Kohlentöfe-
lung. Ein vergeblicher Fliegerangriff wurde durch die Land-
batterien sofort abgewehrt. Die russischen Streitkräfte zogen
sich mittags zurück.

Klassen, die bis dahin in politischer Dummheit lebten, konnten
durch dieses Wahlrecht aufgerüttelt werden, konnten zu politi-
scher Teilnahme erweckt werden und den Kampf für ihren
kulturellen Aufstieg einleiten.

Im neuangründeten Deutschen Reich, das nun der volks-
wirtschaftlichen Entwicklung in kapitalistischen Formen den
breitesten Spielraum gewährte, mußten die neuen Gegenseite
der Klasse sich enthalten. Da nutzten der Bismarckische Staat
und die neue jung heranwachsende Sozialdemokratie als feind-
liche Gegenseite aufeinanderzugehen. Bismarck war der poli-
tische Botschafter der wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die
durch die machtbare Entwicklung der kapitalistischen Volks-
wirtschaft bedingt waren. Die Sozialdemokratie aber war der
politische Ausdruck für die Not und Leiden, die mit der sich
überstürzenden und rücksichtslos schaltenden kapitalistischen
Entwicklung für die Massen der abhängigen Arbeiter herbeigeführt wurden. Bismarck, der seine historische Aufgabe der
erfüllte, konnte die weitere und höhere historische Aufgabe der
Sozialdemokratie nicht erkennen. Er vertrat eine Sache, die
erst geworden war zur Erfüllung, sein Widerpart aber vertrat
eine eben neu leimende Entwicklung, die erst in der Zukunft

zur vollen Entfaltung und Verwirklichung kommen sollte.
Doch dieser Kampf zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Bür-
märkischer Staatsgewalt und Sozialdemokratie noch dazu
mit junfernlichen und polizeilichen Methoden geführt wurde,
daß Deutschland die trübe, korte Zeit des Sozialistengesetzes
durchmachen mußte, daß lag in der Leidigen, aber gleichfalls
gefährlich verankerten Kathode begründet, daß als Träger
des kapitalistischen Fortschritts in Deutschland nicht ein selbst-
bewußtes liberales Bürgertum hinzugekommen war, daß das
Bürgertum vielmehr den herrschenden Feudalismus und Ab-
solutismus gewährte ließ, wenn nur ihm, dem Bürgertum,
die wirtschaftlichen Vorteile gewährleistet wurden.

Da wir trachten nicht danach, in der heutigen schweren
Zeit des Weltkriegs in den Wunden der Vergangenheit zu
röhren. Es kann genügen, auszusprechen, daß Bismarcks ge-
schichtliche Bedeutung vorwiegend in der Zeitspanne 1862 bis
1871 liegt. In der folgenden Zeit gestalteten sich die Ereig-
nisse, die über ihn hinauswuchsen und in eine neue politische
und soziale Geschichtsperiode führten.

Die Karpathenkämpfe.

Die Kriegsberichterstatter der Wiener Blätter melden:
Die Kämpfe zu beiden Seiten der Duklafront dauerte
nur 24 Stunden; die Russen haben neue Reserven eingeführt
und die Kämpfe im Ondava- und Latorzatal sind wieder
im vollem Gange. Unsere Truppen leisten übermenschliches
in heroischer Tapferkeit. Der österreichische Generalstab be-
richtet unter 30. März:

Am der Karpathenfront entwölften sich gestern
im Raum südlich und östlich Uptow wieder heftige
Kämpfe. Starke russische Kräfte gingen erneut zum Angriff
vor. Bis in die Nachstunden dauerter der Kampf an. Der
Feind erlitt große Verluste und wurde überall zurück-
geschlagen. Zwischen dem Uptower Sattel und dem Iglauer
Pass wurde ebenfalls hartnäckig gekämpft. Von den vor
Przemysl zuließ stehenden russischen Kräften wurden bei
den Angriffen südlich Twerne die Truppen einer Division
konstatiert.

Zu Südostgalizien, am Dunajec und in Südpolien
ist die Situation unverändert.

Besonders heftig gestalten sich noch immer die Kämpfe
in der Gegend des Iglauer Passes und auf der Front westlich
davon bis zur Baligrader Straße. Bisher konnten die Russen
trotz ihren folhaften Angriffen an seinem Punkt ihre Absicht
neuerlich nachdringend vorzuführen, vernichtlichen. Alle Karpathen-
kämpfe, mit Ausnahme des zähen Rings in der Dukla-
niederung, wo die Russen noch immer dieselben Stellungen
mit ganz geringen Abweichungen der Front von der Grenze inne-
haben wie im Januar, spielen sich auf galizischem Boden ab.

Spiionage im russischen Hauptquartier?
Stockholm, 30. März. Nach einer Meldung des Stockholmer
Sozialdemokrat, der die Nachricht von außerordentlicher Seite erhalten
hat, ist folgender ansehnlicher Angriff auf Hochverrat in der
russischen Armee vorgenommen: Der Chef der russischen Feld-
gendarmie, ein General hoher Rang des Polizeiwesens und
eine Menge Wachsoldaten wurden verhaftet, weil sie wichtige, geheim
zu haltende Akten des Deutschen mitgebracht hätten. Durch diesen
Angriff über die Dispositionen der russischen Armeeleitung sollen
die Hochverräte sogar möglichst zum Teil den Tagen Sieg mit vorbereitet haben. In der offiziellen russischen Note ist
zugegeben worden, daß sogar im russischen Hauptquartier Spione
vorgenommen sei.

Vor neuen Dardanellen-Angriffen.

Plättlermeldungen aus Kairo und Teheran berichten von
umfassenden Vorbereitungen zu einem erneuten kombinierten
Land- und Seeangriff auf die Dardanellen. Im Hafen von
Alexandria 22 Transportschiffe, bereit zur Aufnahme von 60000 Mann
indischer, australischer und neuseeländischer Truppen, die für
siebenjährige Seefahrt und zehntägigen Landmarsch Provinz
hätten. Für die nächsten Wochen werden 60000 Mann
algerischer Truppen erwartet, die als Reserven dienen, und
für die drei großen Feldlager bei Alexandria vorbereitet seien.

Die Londoner Blätter beschäftigen sich lebhaft mit der
Fortsetzung der Operationen gegen die Dardanellen. Fast alle
britischen Stimmen darin überein, daß ein erneuter ausdrücklich
von Schlachtflotten geführter Angriff sein Ziel kaum erreichen
werde. Es stellen sich, so erklärt Daily Chronicle, der an-
greifenden Flotte große, um nicht zu sagen unüberwindliche
Hindernisse entgegen. Diese bestehen nicht, wie man annehmen könnte, im den Ägäis und dem Marmosperrgitter. Die
Hindernisse solcher Art wären wohl zu überwinden. Die wirk-
lichen Hindernisse sind die von der Strömung getriebenen